

# Döbelner, Freiburger, Mittweidaer LinksWorte

15. Mai 2008

Nr. 9

2. Jahrgang



**Top-Thema: die Wahlen**

Zwei Hoffnungsträger der LINKEN aus Mittelsachsen: Der Landrats-Kandidat Jens Stahlmann, im Augenblick noch mit der Silhouette von Mittweida im Rücken, aber der Blick ist schon auf das Landratsamt in Freiberg gerichtet. Und der Oberbürgermeister-Kandidat für Freiberg, Thomas Mittelstädt, der weiß den legendären Erker des Freiburger Rathauses schon hinter sich.

## Die Titelthemen dieser Ausgabe

Das „Programm der LINKEN“ aus Döbeln, Freiberg und Mittweida für Mittelsachsen

Spitzenkandidaten der mittelsächsischen LINKEN für die Wahlen am 8. Juni vorgestellt

Der Landkreis Freiberg ist Geschichte, was hat die LINKE auf kommunalem Gebiet bewegt?

- 2 editorial & standpunkt
- 3 kolumne & mosaik
- 4/5/6 das „programm der linken“ für mittelsachsen
- 7/8/9 spitzenkandidaten der mittelsächsischen linken vorgestellt
- 11/12 - landratskandidat Jens Stahlmann - (ober)bürgermeisterkandidaten für die städte leisnig, freiberg, flöha und die gemeinde reinsberg
- 10 kommunales aus dem landkreis freiberg
- 11 jubiläen
- 12 termine & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Döbelner, Freiburger, Mittweidaer LinksWorte“ erscheint in der 25. Kalenderwoche 2008  
Redaktionsschluss ist Donnerstag, 12. Juni 2008

Unsere Leser werden herzlich gebeten, für die Herausgabe und Verbreitung der LinksWorte zu spenden.

Geldspenden sind unter Angabe des Verwendungszwecks „LinksWorte“ an folgende Bankverbindung möglich:

**DIE LINKE**

Deutsche Bank Freiberg  
BLZ: 870 700 24  
Konto-Nr.: 227 268 000

Zuschriften, Kritiken und Hinweise sind ausdrücklich erwünscht.  
Bei Veröffentlichung bringen sie nicht in jedem Falle den Standpunkt der Redaktion zum Ausdruck.

**Impressum**

**Herausgeber:** DIE LINKE; Regionalvorstand Döbeln-Freiberg-Mittweida  
Postanschrift: 09599 Freiberg, Roter Weg 4 1  
Telefon: 0 37 31 - 2 22 56  
Telefax: 0 37 31 - 20 21 40

**Redaktion:** Ruth Fritzsche, Rolf Heinitz, Michael Matthes, Lothar Pöttsch, Christoph Willenberg, Hans Weiske (verantw.)

**Satz, Fotos und Layout:** A • Bi • Te  
Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske  
Birkenstraße 23b 09569 Falkenau

**Verlag und Vertrieb:** Eigenverlag und -vertrieb

**Druck:** Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG,  
Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz.

Die „LinksWorte“ werden bereits am Anfang der jeweiligen Erscheinungswoche im Internet veröffentlicht. Dort sind auch frühere Exemplare der Zeitung im Archiv abrufbar.

**Webmaster:** Richard Thum

editorial

**D**as Pfingstfest 2008 ist Geschichte. Vom Pfingstsonntag an sind es noch genau vier Wochen bis zum Wahltag. Wenn diese Ausgabe der LinksWorte ihre Leser erreicht hat, ist die heiße Phase des Wahlkampfes endgültig erreicht - und am Abend des 8. Juni soll eine reiche Ernte eingefahren werden.

Die heutige Ausgabe betrachten wir - wie aus der Titelseite unschwer zu erkennen ist - nicht als eine unter anderen. Sie soll auch als Mittel zum Zweck im Wahlkampf für die LINKE dienen; deshalb auch haben wir ihre Auflage mehr als verdoppelt.

DIE LINKE in Mittelsachsen geht insgesamt nicht schlecht aufgestellt in diesen Wahlkampf um den Landrat und eine starke Linksfraktion im neuen Großkreis Mittelsachsen sowie um vier Bürgermeisterposten. Um das Wörtchen „gut“ rechtfertigen zu können, fehlt es jedoch an einigem, muss sich dieses Gebilde „Regionalverband Döbeln, Freiberg, Mittweida der LINKEN“ noch entwickeln und festigen. In der nebenstehenden Kolumne werden dazu einige Anmerkungen gemacht.

Inhaltliche Grundlage des Wahlkampfes der LINKEN ist das auf dem Regionalparteitag Anfang April beschlossene „Programm für Mittelsachsen“. Wir dokumentieren es mit den eingearbeiteten Veränderungen und mit geringfügigen Kürzungen der Präambel auf den Seiten 4 bis 6 dieser Ausgabe.

Man kann es drehen und wenden, wie man will: Durchsetzen kann die LINKE ihre programmatischen Positionen in Mittelsachsen am besten mit einem linken Landrat und einer starken Fraktion - am allerbesten der stärksten - im künftigen Kreistag. Dazu noch linke Bürgermeister in der neuen Kreisstadt Freiberg, in Flöha, Leisnig und Reinsberg - Herz, was willst du mehr! Aber all die linken Blütenträume werden dann doch nicht reifen. Wahlkampf kostet auch Geld, viel Geld. Die Mittel dafür fließen bei der LINKEN fast ausschließlich aus den Mitgliedsbeiträgen und aus Spenden von Mitgliedern und linken Sympathisanten. Vor allem die hohe Spendenbereitschaft vieler Genossinnen und Genossen in den zurückliegenden Wochen hat den Regionalvorstand in die Lage versetzt, wesentlich mehr in den Wahlkampf zu stecken, als ursprünglich eingeplant werden konnte. Dafür gebührt herzlicher Dank!

Damit frisch ans Werk. Bald haben wir einen Gradmesser dafür, ob und wie die Hoffnung auf linke Politik die Menschen in Mittelsachsen wirklich anspricht.

standpunkt

vom (ehemals) stellvertretenden Vorsitzenden des Regionalvorstandes, Mathias Schreiter, geäußert in seiner Austrittserklärung aus der LINKEN vom 10. Mai

Mein Austritt aus der LINKEN geschieht nicht aus einer Laune heraus, er ist wohl überlegt und folgt dem Ausspruch: „Das Maß ist (irgend wann) voll!“ Wer vielleicht der Meinung ist, dass ich eventuell dummes Zeug von mir gebe, hat Recht! Ich werde mich nicht mehr streiten, werde bei keinem Regionalparteitag mehr zugegen sein müssen, wo Demokratie „vom Feinsten“ geboten wird, wo aus einem Präsidium, das dem Olymp gleicht, auch gleich jenem agiert wird.

Ich bin es auch leid, Stunden zu warten, Leute zu betteln, zuzusehen, wie immer wieder die gleichen Leute Aufgaben übernehmen und andere den Lorbeer ernten und dann noch große Reden halten. Ich bin es ebenfalls leid, mich wegen meiner genannten Eigenschaften als klein- oder speißbürgerlich bezeichnen zu lassen.... Die von mir genannten Sachverhalte führen dazu, dass wir stets im eigenen Saft schmoren und uns der Zugang zu neuen und jungen Mitgliedern verwehrt bleibt.

**Anmerkung der Redaktion:** Auch das Mitglied des Regionalvorstandes Richard Thum hat seinen Austritt aus der LINKEN erklärt.

einwurf

von Hannes Kretzer, Fraktionsvorsitzender der LINKEN im Kreistag Freiberg

In der Ausgabe Nr. 8 der LinksWorte berichtete Jens-Eberhard Jahn über die Tätigkeit der Kreistagsfraktion der PDS/der LINKEN in der zu Ende gehenden Wahlperiode. Der Bericht spiegelt nicht die Position der Mehrheit der Mitglieder der Fraktion zu ihrer Tätigkeit wider, sondern nur diejenige des Genossen Jahn. Der Beitrag war weder mit dem Fraktionsvorstand, noch mit Mitgliedern der Fraktion abgestimmt. Offensichtlich hat Genosse Jahn eine andere Vorstellung über Inhalte und Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Kommunalpolitik in einem Landkreis. Ich weise seine Behauptung über eine von der Fraktion betriebene Gefälligkeitspolitik gegenüber der Landkreisverwaltung unmissverständlich zurück. Übrigens, einen Beweis dafür blieb er in seinem Beitrag schuldig.

**Anmerkung der Redaktion:** siehe dazu auch den Artikel auf Seite -10 - dieser Ausgabe.

„linksaussen auf seite 3“  
unsere monatliche kolumne

Ich muss ehrlich zugeben, einfacher fiele es mir, mich heute beispielsweise über den angekündigten neuen Schluck der Bundestagsabgeordneten aus der „Diätenerhöhungs-Pulle“ oder über die Steuer-Wendehals-Politik von Kurt Beck als Reaktion auf das CSU-Steuer-Geschwafel auszulassen. Das hieße aber, über die anderen und deren Fettnäpfchen zu polemisieren.

Aber man soll und muss auch über eigene Unzulänglichkeiten reden. Und da geht es auf dem Wege zu einem einheitlichen Regionalverband der LINKEN in Mittelsachsen offenbar viel holpriger voran, als man es sich noch vor einigen Monaten ausmalte. Wo doch selbst die konservative „Welt am Sonntag“ dieser Tage nicht umhin kommt, ostdeutsche Befindlichkeiten wie folgt zu charakterisieren: „Die Ostdeutschen sind der Linken treu geblieben. Es gibt kaum einen Gemeinderat, der ohne die Stimmen der Linken beschlussfähig wäre. Ihre Leute sitzen in Vereinen, Sozialverbänden, Rettungsdiensten und Verwaltungen. Im Osten ist die Linke Volkspartei“.

Jetzt haben die LINKEN die - vielleicht - einmalige Chance, in Sachsen insgesamt und auch in Mittelsachsen das politische Kräfteverhältnis eindeutig nach links zu verschieben. Hier sind wir eine Volkspartei! - siehe „Welt am Sonntag“.

Was aber tun wir? Einige wenig durchdachte Anträge an den Regionalpartei-tag im April - beispielsweise nur Wochen nach seiner Wahl einen neuen Regionalvorstand aus dem Ärmel zu zaubern - gossen einfach nur Öl ins Feuer. Wir gefallen uns darin, in der Zusammenarbeit zwischen den ehemaligen Kreisverbänden die Worte „mein“ und „dein“, „unser“ und „euer“ zu den wichtigsten zu machen. Ein Beschluss des Regionalvorstandes zum Einsatz der finanziellen Mittel im Wahlkampf wird durch eine Entscheidung eines - nicht mehr existierenden - Kreisvorstandes für sein Territorium teilweise außer Kraft gesetzt. Die einen berufen sich auf ihre viel höheren Beitragseinnahmen, die anderen auf ihre höhere Stimmenzahl für die PDS zu den vorhergehenden Kreistagswahlen. Alles Schnee von gestern! Heute sind wir ein Verband, wollen **unseren gemeinsamen** Landratskandidaten durchbringen und haben **einen** mehr oder weniger großen Topf, aus dem wir unsere **gemeinsamen** Ausgaben bestreiten. (Hans Weiske)

In Sorge um unsere Kinder

von Rita Hillmann  
Stadträtin in Oederan seit 1994  
Fraktionsvorsitzende



Im Zuge der Umsetzung der Hartz-IV-Gesetze hat die Zahl der in Armut lebenden Kinder in Deutschland erheblich zugenommen. Eine aktuelle Studie ergab, dass in Sachsen jedes vierte Kind davon betroffen ist. Da das Kindergeld auf das Einkommen der Familie angerechnet wird, ist es für viele Familien nicht möglich, das Geld für ein Mittagessen in den Schulen und KiTas aufzubringen. Deren Kinder müssen dann viele Stunden ohne eine ordentliche Mahlzeit auskommen.

Für die gesunde Entwicklung der Kinder und für die Sicherung eines dauerhaften schulischen Lernerfolges ist eine warme Mittagsmahlzeit in aller Regel erforderlich, um eine nachhaltige Schädigung in ihrer physischen Entwicklung zu verhindern. Mit der längeren Verweildauer in den geplanten Ganztagschulen bzw. Schulen mit Ganztagsangeboten wächst auch der Bedarf nach einem Mittagessen.

Unsere Stadtratsfraktion griff deshalb die Anregung der Landtagsfraktion der LINKEN auf und brachte im April einen Antrag ein, in Oederan Kindern aus einkommensschwachen Haushalten - Grundlage könnte der Sozialpass sein - ab dem kom-

menden Schuljahr die kostenlose Teilnahme am Mittagessen in der Schule und in den Kindertagesstätten zu ermöglichen. Dieser Antrag wird in der Stadtratsitzung im Mai behandelt.

Zum Sozialpass sei noch gesagt, dass seine Einführung auf eine Initiative unserer Stadtratsfraktion erfolgte. Er gilt im gesamten Kreis Freiberg.

Die Städte und Gemeinden haben entsprechend ihrer Möglichkeiten Angebote für seine Nutzung unterbreitet. Sie reichen vom ermäßigten Eintritt in Freibädern, verminderten Gebühren in Bibliotheken, Museen und für Kurse an der Volkshochschule Oederan bis zu verbilligten Karten für Konzerte u.ä. Damit soll einkommensschwachen Familien die Teilnahme am kulturellen und sportlichen Leben erleichtert oder überhaupt erst ermöglicht werden. Außerdem dient er oft als Berechtigung für Leistungen der vielfältigen Tafeln, die Lebensmittel an Bedürftige ausgeben.

Es wäre zu wünschen, dass der Sozialpass nach den Kommunalwahlen am 8. Juni auf den neuen Landkreis Mittelsachsen ausgedehnt wird. Diese Forderung ist in unserem „Programm für Mittelsachsen“ enthalten. Die Fraktionen der LINKEN in den jetzigen Landkreisen Döbeln und Mittweida sollten schon jetzt überlegen, welche Angebote ihre Kommune für den Sozialpass machen könnte und entsprechende Vorschläge im Stadt- bzw. Gemeinderat einbringen.

Wir sollten uns immer darüber klar sein, dass wir mit solchen Maßnahmen nicht die Ursachen für die soziale Schieflage in der Gesellschaft beseitigen. Deshalb dürfen wir in unserem Kampf um eine gerechtere Welt nicht nachlassen. Für die betroffenen Menschen bringt unser soziales Engagement aber ein kleines Stück mehr Lebensqualität, sie leben hier und heute.

Ehrung zum Tag der Befreiung

Oederan. Fast 30 Personen waren gekommen, um am eindrucksvoll gestalteten Mahnmal für die Opfer des Faschismus in Oederan des Tages der Befreiung zu gedenken - die meisten von ihnen von der LINKEN. Aber in Oederan gehört es inzwischen zum guten Ton, dass der Bürgermeister und andere Rathausmitarbeiter am 8. Mai anwesend sind, um die Befreier zu ehren. Und in Oederan ist es auch gang und gäbe, dass man vom „Tag der Befreiung des deut-



schen Volkes „spricht. Sehr große Verdienste um die Pflege des antifaschistischen Erbes hat sich in all den Jahren Genosse Hans Richter erworben (im Bild rechts). Dabei erfährt er Unterstützung von den Basisgruppen der LINKEN in der Stadt des Kleinen Erzgebirges. Im Bild links Günter Goldschmied, Mitglied im Ortsvorstand Flöha.

## „Unser Programm für Mittelsachsen“

Am 1. August 2008 soll aus den jetzigen Landkreisen Döbeln, Freiberg und Mittweida der neue Landkreis Mittelsachsen entstehen. Wenn der neue Großkreis zweifellos auch Chancen und Ressourcen für die künftige Entwicklung besitzt, so ist er doch durch die Verwerfungen einer verfehlten Wirtschafts- und Sozialpolitik der Nachwendejahre gezeichnet.

Unsere soziale Verantwortung als LINKE fordert dazu heraus, dass wir uns der Realität des neuen Landkreises Mittelsachsen stellen, um seine Zukunft mitgestalten zu können. Für uns sind Demokratie, Freiheit, Toleranz, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität wichtige Maximen unseres Handelns. Für eine Welt in Frieden, für die Bewahrung der Natur und für eine Gesellschaft, in der Frauen und Männer gleichberechtigt miteinander leben, wollen wir uns einsetzen.

### **Bürgernähe einfordern!**

Die Sächsische Staatsregierung beteuert, mit der Kreisgebietsreform werde es „weniger Bürokratie“, „mehr Bürgernähe“ und „niedrigere Verwaltungskosten“ geben. Viele Bürgerinnen und Bürger aber sehen die Kreisgebietsreform nicht so zuversichtlich, befürchten sie doch, dass die Wege zu den Ämtern noch länger werden. Auch für die auf Kreisebene ehrenamtlich Aktiven in der Kommunalpolitik, in verschiedenen Fachverbänden, Sportverbänden, Sozialverbänden und anderen Vereinigungen werden die Entfernungen größer, steigen Zeitaufwand und Kosten.

Wir werden die Sächsische Staatsregierung beim Wort nehmen. Deshalb muss es im künftigen Landkreis Mittelsachsen möglich sein, **für die von Bürgern nachgefragten Leistungen wie z.B. Arbeitslosengeld und Sozialhilfe, BAFÖG, Jugendhilfe, Ausländerbehörde, Gesundheitsamt, KFZ-Zulassung und Fahrerlaubnis, Bauaufsicht und Denkmalschutz entsprechende Verwaltungsstellen zumindest an den jetzigen Kreisstädten Döbeln, Freiberg und Mittweida vorzuhalten.** Die ehrenamtliche Tätigkeit muss im neuen Landkreis ebenfalls Aufmerksamkeit und Anerkennung erfahren.

### **Für menschenwürdige Arbeit - HARTZ IV muss weg!**

Es war immer unsere Meinung: „HARTZ IV ist Armut per Gesetz“. Prekäre Arbeitsverhältnisse mit Niedriglöhnen, von denen keiner existieren kann und die dann durch HARTZ IV-Leistungen „aufgestockt“ werden müssen, sind kein Deut besser. Wir unterstützen alle Initiativen für gesetzlich garantierte Mindestlöhne, für eine gerechtere Verteilung der Arbeit und für eine Arbeitszeitverkürzung. Da über die traditionelle Erwerbsarbeit keine Vollbeschäftigung mehr erreicht werden kann, muss in der Gesellschaft auch über verschiedene Modelle eines Existenz sichernden Grundeinkommens nachgedacht werden. Auf kommunaler Ebene fordern wir:

- Alle Möglichkeiten lokaler Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsförderung sind zu erschließen, um Arbeitsplätze in der Region zu halten und weitere hinzuzugewinnen.
- Um Arbeitsplätze in der Region zu halten, sind Investitionen durch unbürokratische und zügige Genehmigungsverfahren zu erleichtern.
- Kommunale Aufträge sind nur an Firmen zu vergeben, die Tariflöhne zahlen.

Wir wissen, dass es nicht in unserer Macht liegt, HARTZ IV auf kommunaler Ebene zu überwinden. Aber wir sind auf der Seite der Betroffenen, wir werden auch weiterhin ihre Belange und Nöte aufgreifen und auch beratend helfen. Wir werden darauf achten:

- dass die betroffenen Leistungsempfänger in den Arbeitsverwaltungen korrekt und menschenwürdig behandelt werden;
- dass die Kosten der Unterkunft regelmäßig überprüft und an die realen Kosten angepasst werden;
- dass Arbeitsgelegenheiten („1-EUR-Jobs“) nur vergeben werden, wenn sie freiwillig angenommen werden, wenn sie gesellschaftlich nützlich sind und keine regulären Arbeitsplätze vernichten.

### **Den Landkreis sozial gestalten!**

Das Wohl der Menschen im Landkreis steht im Mittelpunkt unseres kommunalpolitischen Handelns. Deshalb haben die Sozial- und Gesundheitspolitik einen hohen Rang. Als wichtig erachten wir hierbei:

- die Erarbeitung einer Sozialplanung, die unter Einbeziehung fachlich ausgewiesener Sozialverbände, Vereine und Selbsthilfegruppen zu erfolgen hat und insbesondere darauf zu richten ist, Planungen im Wohnungsbau, bei Altenheimen, bei Freizeitangeboten, bei Pflege- und Gesundheitseinrichtungen usw. unter Beachtung des steigenden Anteils älterer Menschen und deren spezifischer Bedürfnisse vorzunehmen;
- Stadtumbau mit den Bürgern so zu realisieren, dass für sie dabei lebenswerte Wohnverhältnisse erhalten bleiben;
- im Landkreis und in den Städten und Gemeinden für die wachsende Zahl der Seniorinnen und Senioren eine angemessene Interessenvertretung zu gewährleisten und dafür Seniorenbeiräte zu schaffen;
- behinderte Menschen in die kommunalpolitische Willensbildung einzubeziehen und zu gewährleisten, dass sie gleichberechtigt und selbstbestimmt ihr bürgerschaftliches Engagement wahrnehmen können, öffentliche Räume barrierefrei auszugestalten und

## „Unser Programm für Mittelsachsen“

im künftigen Landkreis einen Behindertenbeirat einzurichten;

- die als „Tafeln“ bekannten gemeinnützigen Hilfseinrichtungen durch Landkreis und Gemeinden zu unterstützen;
- auch im künftigen Landkreis Mittelsachsen nach dem Beispiel des Landkreises Freiberg einen Kreis-Sozialpass einzuführen;
- Asylbewerbern und Geduldeten mit Geldleistungen die Grundversorgung mit Lebensmitteln und Bekleidung zu sichern sowie die Familien grundsätzlich in Wohnungen unterzubringen;
- die öffentlichen Anteile bei den Krankenhäusern des neuen Landkreises und die Standorte zu erhalten;
- Schaffung und Ausbau medizinischer Versorgungszentren (sozusagen Polikliniken) weiter zu fördern, um die medizinische Versorgung durch Fachärzte für die Bevölkerung zu sichern;
- dass der Landkreis sich dafür stark macht, Praxen von Allgemeinmedizinern, insbesondere in den ländlichen Gebieten zu erhalten;
- das System der „Gemeindeschwestern“ zu reaktivieren.

### **Den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort zukunftsfähig gestalten!**

Die Zukunft des Landkreises Mittelsachsen wird maßgeblich davon abhängen, wie er sich als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort entwickelt und dabei ökologischen Herausforderungen gerecht wird. Wirtschaft und Natur müssen sich im Einklang entwickeln. Deshalb halten wir es für notwendig:

- die Vermarktung für die regionale Wirtschaft, insbesondere bei der Erzeugung erneuerbarer Energien und nachwachsender Rohstoffe sowie für Produkte der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft durch wirtschaftsfördernde Maßnahmen zu unterstützen, damit sich regionale Wirtschaftskreisläufe entwickeln und die Wertschöpfung in der Region bleibt;
- die Nutzung regenerativer Energiearten weiter zu fördern und sie insbesondere in öffentlichen Gebäuden sowie in öffentlichen Fuhrparks und im ÖPNV verstärkt einzusetzen;
- die TU Bergakademie Freiberg und die Hochschule Mittweida als wichtige Partner des Landkreises zu stärken und ihr Potenzial noch besser für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung im Landkreis zu nutzen;
- dass die Kreissparkassen Freiberg und Mittweida nach dem Crash der Sächsischen Landesbank aus der Sachsen-Finanzgruppe aussteigen und gemeinsam mit der Kreissparkasse Döbeln künftig eine neue, starke Kreissparkasse Mittelsachsen bilden;
- den Tourismus in unserer landschaftlich und kulturell reizvollen Region als Erwerbszweig weiter zu fördern und dabei die Kooperation mit den Tourismusvereinigungen der Nachbarregionen auszubauen.

### **Nahverkehr und Verkehrsinfrastruktur neu gestalten - Natur schützen!**

Der neue Landkreis Mittelsachsen vergrößert sich in der Fläche und die Entfernungen innerhalb des Landkreises werden länger. Gleichzeitig sind auch hier Flächen und Ressourcen begrenzt. Deshalb ist es erforderlich:

- bestehende öffentliche Verkehrsverbindungen zu erhalten, die Verbindungen zwischen den jetzigen Landkreisen zu vernetzen und ggf. auch neue Verbindungen zu schaffen bzw. stillgelegte zu reaktivieren, damit für die Bürger die Möglichkeit besteht, den Hin- und Rückweg zu kommunalen und kulturellen Einrichtungen und anderen Zielen im Landkreis in angemessener Zeit zu bewältigen;
- den Nahverkehr für die Nutzer bezahlbar zu halten, die Fahrzeiten von Bus und Bahn aufeinander abzustimmen;
- einem weiteren Flächenverbrauch zu Lasten von landwirtschaftlicher Nutzfläche und Erholungsräumen sowie einer weiteren Ausgliederung von Landschaftsschutzgebieten Einhalt zu gebieten;
- vorhandene Straßen ggf. entsprechend den Erfordernissen der neuen Verkehrsinfrastruktur auszubauen und dabei einen möglichst geringen Flächenverbrauch anzustreben, insbesondere wenn im Einzelfall auch neue Straßen gebaut werden müssen;
- die Interessen der Landwirtschaft bei kommunalen Planungen zu berücksichtigen;
- Ortsumgehungen nur dort zu planen und zu errichten, wo Umweltverträglichkeit und verkehrswirtschaftlicher Effekt nachgewiesen sind und dabei die Lebensqualität der Einwohner an den Durchgangsstraßen durchgreifend verbessert wird;
- unter Zugrundelegung des nationalen Radverkehrsplanes auch in Mittelsachsen das Radwegenetz dort auszubauen, wo es sinnvoll und finanziell machbar ist, um sowohl für den touristischen als auch für den Alltagsradverkehr sichere, gut ausgeschilderte und möglichst geschlossene Routen zu gewährleisten.

### **Keine weiteren Schulschließungen – Kultur- und Theaterlandschaft erhalten!**

Bildung und Kultur sind für die Menschen unerlässliche Voraussetzungen für ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, sind aber zugleich von Bedeutung für die Attraktivität des Landkreises als Wirtschaftsstandort. Kultur darf kein Luxus für Wenige sein.

## „Unser Programm für Mittelsachsen“

Deshalb sehen wir für die kommunale Bildungs- und Kulturpolitik folgende Schwerpunkte:

- Der Rechtsanspruch eines jeden Kindes auf Bildung und Ganztagsbetreuung muss mit aller Konsequenz verwirklicht werden. Und da Bildung im Kindergarten beginnt, darf es für Kinder nicht erwerbstätiger Eltern keine Zugangsbeschränkungen für KITAS geben.
- Wir sind grundsätzlich für eine Beitragsfreiheit für KITAS. Öffnungszeiten von KITAS sollen es Alleinerziehenden und Eltern möglich machen, ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen zu können.
- Zeitgemäß wäre es, viel mehr Gemeinschaftsschulen („längeres gemeinsames Lernen“ bis mindestens zum 8. Schuljahr) als Alternative zum antiquierten dreigliedrigen Schulsystem einzurichten sowie die Anzahl der Ganztagschulen zu erhöhen.
- Keine weiteren Schulschließungen, vor allem im ländlichen Gebiet!
- Für alle schulpflichtigen Klassenstufen (also bis zur 9. Klasse) soll der Elternbeitrag für die Schülerbeförderung entfallen.
- Das in der sächsischen Landesverfassung verbrieftete Recht auf unentgeltliche Lernmittel ist ohne wenn und aber umzusetzen.
- Die kommunale Förderung für die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und für die Kultur- und Sportvereine muss erhalten bleiben und wieder besser werden. Durch die Kürzungen in den letzten Jahren wurden die Schmerzgrenzen längst überschritten. Für Kinder und Jugendliche sollen bei der Nutzung von Sportstätten und -anlagen keine Gebühren erhoben werden.
- Die Angebote der Musikschulen, der Kreisvolkshochschulen und andere öffentliche Kulturangebote müssen für die Bürger bezahlbar bleiben. Für Personen und Familien mit niedrigem Einkommen muss es Ermäßigungen oder kostenfreie Angebote geben.
- Der Zusammenschluss der Kulturbetriebe aus den jetzigen drei Landkreisen darf nicht zu Angebotsverlusten oder Kürzungen führen, im Gegenteil: mögliche Synergieeffekte sind zu nutzen.
- Die mit der Mittelsächsischen Theater- und Philharmonie GmbH geschaffene Theaterstruktur im Mittelsächsischen Kulturraum muss erhalten bleiben, Döbeln muss auch künftig Theaterstandort sein. Überlegungen zur Fusion des Mittelsächsischen Theaters mit dem Theater Annaberg sind aus sachlichen Gründen wie aus kulturpolitischer Vernunft zu verwerfen.

### *Mittelsachsen – demokratisch und weltoffen!*

Demokratische Kultur und Weltoffenheit müssen zu den selbstverständlichsten Dingen im künftigen Landkreis Mittelsachsen gehören. Rassismus, Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit, Neonazismus und Militarismus dürfen hier keinen Platz finden. Deshalb meinen wir:

- Rechtsextreme und fremdenfeindliche Aktivitäten sind offen zu benennen, denn nur dann kann auch die geistig-politische Auseinandersetzung mit solchen Erscheinungen geführt werden. Das Wegsehen und Verschweigen, wie es manche Amtsträger in Mittelsachsen üben, um ja nicht dem vermeintlich „guten Ruf“ der Gemeinde zu schaden, führt nur dazu, dass die rechtsextreme Glut weiter schwelt und am Ende das Ansehen der Gemeinde noch größeren Schaden nimmt.
- Eine effektive Auseinandersetzung und die Zurückdrängung rechtsextremer Aktivitäten braucht mehr Beharrlichkeit als kurzatmigen Aktionismus.
- Als Lehre aus unserer Geschichte gilt auch für heute: rechtsextreme Rattenfänger werden dann keine Chance haben, wenn alle demokratisch gesinnten Bürger und alle demokratischen Strömungen der Gesellschaft gegen sie gemeinsam Gesicht zeigen.
- Die Tätigkeit kriminalpräventiver Gremien zum Schutz vor Kriminalität und vor rechtsextremen Gewaltübergriffen ist zu unterstützen.

Je besser Zivilgesellschaft und kommunale Demokratie funktionieren, umso schwerer haben es rechtsextreme Kräfte, im kommunalen Leben Fuß zu fassen. Auch deshalb haben kommunale Selbstverwaltung und Demokratie für uns einen hohen Stellenwert. Daher sind wir der Meinung:

- Das Verwaltungshandeln in den Rathäusern und im Landratsamt muss für die Bürger durchschaubar sein. Nichtöffentliche Sitzungen der Räte, der Ausschüsse und auch der Zweckverbände dürfen nur unter strengen gesetzlichen Maßgaben und nicht nach Beliebigkeit stattfinden.
- Alle Formen der Einbeziehung der Bürger in die kommunale Selbstverwaltung sollten noch entschiedener genutzt werden, u.a. durch bessere und rechtzeitige Information in den sie betreffenden Angelegenheiten, durch die Möglichkeit von Bürgerfragestunden in allen öffentlichen Stadt-, Gemeinderats- und Kreistagssitzungen, durch die gesetzlich vorgeschriebenen regelmäßigen Bürgerversammlungen in den Gemeinden, durch Einbeziehung der Bürger bei der Erarbeitung des Haushalts („Bürgerhaushalt“) und durch die stärkere Einbeziehung „sachkundiger Einwohner“ in die Arbeit der Ausschüsse, durch die Bildung von Ortschaftsräten.
- Kommunalabgaben sind transparent zu gestalten, gerecht und sozialverträglich zu erheben. Bei allen kommunalen Maßnahmen, die Gebühren und Beiträge herbeiführen, sind die Bürger rechtzeitig und umfassend zu informieren und einzubeziehen. Eine Erhebung von Straßenbaubeiträgen darf nur im Einvernehmen mit den Anliegern erfolgen.
- Auch im künftigen Landkreis Mittelsachsen soll ein „Jugendkreistag“ nach dem Vorbild des bisherigen Landkreises Freiberg eingerichtet werden.
- Im größeren Landkreis sollen Gleichstellungs-, Behinderten- und Ausländerbeauftragte ihre Tätigkeit hauptamtlich ausführen.
- Weitere Privatisierungen von Leistungen der kommunalen Daseinsvorsorge zum Nachteil der Bürger müssen verhindert werden. Ein weiterer Verkauf von Kommunaleigentum darf nicht stattfinden. Für die Rückführung privatisierter Einrichtungen und Dienste in die kommunale Verantwortung sind Möglichkeiten und Wege zu suchen („Re-Kommunalisierung“).

Spitzen-Kandidaten der LINKEN in Mittelsachsen vorgestellt

## Jens Stahlmann aus Hainichen

langjähriger Fraktionschef der LINKEN  
im Kreistag Mittweida;  
er kämpft um das Landratsamt für seine Partei

### Im folgenden seine Gedanken und Hoffnungen für das hohe Amt

Wir stehen wieder einmal vor einer geschichtsträchtigen kommunalen Veränderung. Nach der Kommunalwahl zur Wendezeit, wo sich die neuen Fraktionen noch in den Altkreisen Hainichen, Rochlitz und Chemnitzer Land zu arbeits- und schlagkräftigen Teams formierten, wurde 1994 die erste Kreisgebietsreform in Sachsen und somit ein Kreistag aus den oben genannten Altkreisen gebildet. Für unsere Fraktion hieß dies, sich neu zu formieren, um als Oppositionsfraktion zu einer konstanten Größe im KT Mittweida zu werden.

Nun stehen wir wiederum vor einer von uns als Partei nicht gewollten und unsinnigen Kreisgebietsreform in Sachsen.

Somit heißt dies für uns wieder, aus „drei mach eins“, ohne dabei den politischen Auftrag, welchen wir von unseren Wählern bekommen haben, aus den Augen zu verlieren.

Machen wir uns nichts vor. Dies ist für unsere Partei in Sachsen eine Herausforderung, die wir auf jeden Fall meistern müssen. Der Kraftaufwand für die kommenden Tage, Wochen und Monate wird enorm sein und wir werden jeden brauchen. Sei es am Infostand, bei Wahlkampfveranstaltungen oder der Verteilung von Materialien.

Ziel muss es sein, eine starke (zahlenmäßig,

als auch mit dem nötigen kommunalen Wissen) Oppositionsfraktion in den Kreistag zu bekommen. Vor unseren Abgeordneten, die im Juni 2008 in den neuen Kreistag gewählt werden, stehen große Herausforderungen. Unsere Hauptaufgaben sehe ich vorrangig in der Gestaltung einer nachhaltigen, zukunftsorientierten Politik für alle Menschen des Landkreises. Dazu gehören u.a.:

- Abfederung sozialer Verwerfungen durch gezielten Mitteleinsatz für die sozial Schwächsten
- Erhalt und Ausbau der Schullandschaft im Interesse der Kinder und freien Zugang zu Kindertagesstätten ohne Beschränkung (Ganztagsbetreuung, Lehrmittelfreiheit und Wegfall der Beförderungskosten für den Schülertransport)
- Sicherung der bestehenden Krankenhauslandschaft
- Unterstützung unsere Freien Träger unterschiedlichster Aufgabefelder
- Förderung von Jugend und Sport im Landkreis
- Ausbau demokratischer Strukturen als Grundvoraussetzung für ein Zurückdrängen des Rechtsextremismus.

Ich gehe davon aus, dass im neuen Kreistag übermäßig viele Bürgermeister vertreten sein werden, was sicherlich kontraproduktiv sein wird, da lokalpatriotischen Rangeleien eine konstruktive Arbeit behindern. Ein Kreistag ist dem Wohl des gesamten Kreises verpflichtet. Und er sollte so schnell wie möglich zum Arbeiten kommen und für die Bürger da sein und sich weniger mit sich selber beschäftigen.

Mit der Wahl zum neuen Kreistag wählen wir auch einen neuen Landrat für dieses gigantische Gebilde von Landkreis. Auch unsere Partei war in der Pflicht, den Wählern einen geeigneten Kandidaten anzubieten. Ich habe meine Bereitschaft erklärt und wurde mit überwältigender Mehrheit als Kandidat bestätigt. Mit diesem Mandat meiner Partei stelle ich mich der Wahl und will als Landrat

- eine Landkreisverwaltung aufbauen, welche für den Bürger da ist und ihm hilft,
- einen Landkreis, der sozial ist und hilfebedürftigen Menschen beisteht,
- einen Landkreis, der unserer Jugend eine Perspektive gibt.

Einen Landkreis also, indem es ganz einfach Spaß macht, zu wohnen, zu arbeiten und alt zu werden.



Stahlmann will es packen! Heute Fraktionschef in Mittweida - am 08. Juni gewählt zum neuen Landrat für Mittelsachsen? Die beiden Fotos zeigen Jens Stahlmann in angeregten Gesprächen während der Maifeier in Mittweida

## Spitzen-Kandidaten der LINKEN in Mittelsachsen vorgestellt



Der Optimismus steht Dieter Kunadt ins Gesicht geschrieben

### Dieter Kunadt wendet sich mit folgendem Aufruf an die Leisniger Bürger

Am 8. Juni 2008 wählen wir einen neuen Bürgermeister für unsere Stadt. Nach nunmehr 30 Jahren aktiver politischer Arbeit an verschiedenen Positionen stelle ich mich zur Wahl als Ihr Bürgermeister. Ich möchte mit Ihnen gemeinsam in den nächsten Jahren unsere Stadt und ihre Ortsteile so entwickeln und gestalten, dass wir uns wohl fühlen, dass wir stolz darauf sind, in Leisnig zu wohnen. Die Verwaltung muss sich deshalb noch mehr als bisher zum Dienstleister für alle Bürger entwickeln. Eine breiteste Bürgerbeteiligung für die zukünftige Gestaltung der Stadt und der Ortsteile ist deshalb ebenso unerlässlich, wie die Durchschaubarkeit aller angedachten Prozesse. Bürgerfreundliche Öffnungszeiten und Bürgersprechstunden in den Ortsteilen werden es ermöglichen, dass alle Bürger

beitsplätze für einen Lohn, der kaum für ein würdiges Leben reicht, sind erschreckend hoch.

Ich werde alle Möglichkeiten ausloten, um im Sozialbereich weiter an Verbesserungen für benachteiligte Bürger zu arbeiten und mich für Mindestlöhne einsetzen, wohl wissend, dass die Entscheidung darüber in Berlin fallen muss.

Der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Stadt werde ich mich mit ganzer Kraft widmen. Als Bürgermeister liegt es mir besonders am Herzen, die kommunalen Voraussetzungen für das produzierende Gewerbe, das Handwerk, für Handel, Gastronomie und alle Gewerbetreibenden weiter zu entwickeln und potentielle Investoren für einen Standort in Leisnig zu gewinnen.

Die ökologisch nachhaltige Entwicklung Leisnigs, der Natur- und Tierschutz wird dabei für mich als Naturfreund in meiner Amtsführung von besonderer Bedeutung sein.

Unsere Stadt soll künftig noch kinder-

## Dieter Kunadt aus Leisnig

Er bewirbt sich um das Amt des Bürgermeisters seiner Heimatstadt

### Dieter Kunadt stellt sich vor:

Ich bin 55 Jahre alt, geschieden und habe eine erwachsene Tochter. Mein Geburts- und Wohnort ist Gorschmitz. Nach dem Abitur studierte ich in Karl-Marx-Stadt Chemiefasertechnologie und schloss als Diplomingenieur ab. Nach einer dreijährigen Arbeit als Technologe im Glasseidenwerk Oschatz war ich sechs Jahre beim Jugendverband FDJ als Mitarbeiter bzw. leitender Mitarbeiter in Oschatz tätig. Dem schloss sich ein Studium in Berlin an, das ich als Diplomgesellschaftswissenschaftler beendete. Zwei Jahre arbeitete ich als Mitarbeiter bei der SED-Bezirksleitung Leipzig. Anfang 1990 begann ich als Webereimechaniker, später als Abteilungsmeister in Technische Textilien Leisnig. Seit 1991 bin ich als Außendienstmitarbeiter tätig, davon seit sieben Jahren im Werbeservice Voigtländer.

Dieter Kunadt  
Gorschmitz Nr. 70  
04703 Leisnig  
Tel: 034321-13720  
e-mail: info@pilz-kunadt.de



Die Landesvorsitzende der LINKEN, Cornelia Ernst, unterstützte Dieter Kunadt im Wahlkampf. Sie weilte am 30. April in Döbeln. Gemeinsam wurde u.a. ein Info-Stand direkt vor dem Rathaus organisiert.

mit ihren Sorgen, Nöten, Träumen und Wünschen immer ein offenes Ohr finden und sich gewiss sind, dass sich ihrer Sache angenommen wird. Die Zahl der Menschen, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden nimmt auch bei uns zu. Arbeitslosigkeit, bzw. Ar-

freundlicher und seniorengerechter werden. Deshalb mache ich mich für die Einführung eines Zuschusses für neugeborene Leisniger sowie die Schaffung eines Seniorenbeirates nach dem Beispiel anderer sächsischer Städte stark. Die Leisniger Schulen, die Schüler, Lehr-



Spitzen-Kandidaten der LINKEN in Mittelsachsen vorgestellt

linge, ja alle Jugendlichen überhaupt werden einen zentralen Platz in meiner Arbeit einnehmen. Längeres gemeinsames Lernen wird ein ständiger Kritikpunkt in Richtung Land sein. Überall dort, wo junge Leute aktiv sind, werde ich meine besondere Hilfe anbieten und eine geeignete Form der Mitbestimmung (ständiger Jugendausschuss bzw. Jugendparlament) gemeinsam mit den jungen Leuten schaffen.

Kultur, Sport, die Arbeit der Vereine die ehrenamtliche Arbeit vieler Bürger, das Engagement der Kirchen, all das wird meine Unterstützung finden, ist dies doch ein wesentliches Kriterium dafür, wie vielgestaltig und bunt das Leben in unserer Stadt sein kann, wenn viele mittun.

Die meisten Bürger unserer Stadt wollen in guter Nachbarschaft, friedlich und in Sicherheit leben. Randalen, Gewalt, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit sind einer zivilisierten Gesellschaft wesensfremd. Deshalb werde ich gemeinsam mit allen Kräften und Bürgern guten Willens dafür sorgen, dass Leisnig eine sichere und lebenswerte Stadt bleibt.

Die gute Entwicklung unserer Stadt erfordert einen soliden Haushaltsplan. Die Ausschöpfung aller Fördermöglichkeiten und kluges Wirtschaften sind wichtig, reichen aber nicht aus, um die Kommunalfinanzen künftig sicher zu entwickeln. Deshalb werde ich mich bei Land und Bund dafür einsetzen, dass es zu einer echten Kommunalfinanzreform kommt, die auch unserer Stadt höhere Eigenverantwortung und größere eigene Spielräume ermöglicht.

Straßenausbaubeiträge der Bürger wird es in Leisnig, wie auch schon in der Vergangenheit, mit mir nicht geben!

Viele Projekte sind weiterzuführen bzw. neu anzupacken: Sei es die Marktgestaltung, die weitere Verschönerung unserer Altstadt und unserer gesamten Stadt, einschließlich der Ortsteile, der Ausbau der Infrastruktur, der Hochwasserschutz und vieles andere mehr.

All das möchte ich gemeinsam mit dem Stadtrat und allen Bürgern in großer Verantwortung leiten.

Liebe Leisniger,

breiteste Bürgerbeteiligung und ein Höchstmaß an Demokratie, Bürgerfreundlichkeit und Ehrlichkeit werden für mich stets Maßstab meines Handelns sein.

Deshalb bitte ich Sie um Ihr Vertrauen am 8. Juni !

**A**m 14.7.1961 wurde ich in Karl-Marx-Stadt geboren. Nach Abschluss der 10. Klasse erlernte ich den Beruf eines Backwarenfacharbeiters.

Seitdem arbeitete ich in verschiedenen Einrichtungen und Betrieben in Verwaltung und Produktion.

Derzeit bin ich in einem Bäckereibetrieb tätig.

Ich bin geschieden und habe zwei erwachsene Kinder.

In meiner Freizeit bin ich sportlich interessiert und widme mich als Kulturliebhaber der Literatur und Musik.

Habe breite Kenntnisse des städtischen Lebens unserer Stadt und deren Probleme.

Im Kreis- und Ortsvorstand der Volkssolidarität engagiere ich mich seit vielen Jahren ehrenamtlich für die Belange älterer und sozial bedürftiger Menschen.

1999 haben Sie mich in den Stadtrat von Flöha gewählt. Hier habe ich umfangreiche Erfahrungen in der kommunalen Verwaltungsarbeit und der praktischen



Umsetzung bestehender Verwaltungsvorschriften gesammelt.

**Kontaktadresse:**

lpfloeha@web.de

**Volker Holuscha aus Flöha**

**Er will Oberbürgermeister werden**

*Holuschas Credo: **Mit Herz und Verstand Sozial, bürgernah und verantwortungsvoll !***

**Grundsätze**

- Eine engagierte und solide Arbeit für die Belange aller Bürgerinnen und Bürger von Flöha, auch und besonders für sozial Schwächere und Benachteiligte.
- Verantwortungsbewusste Leitung statt bloße Verwaltung.
- Eine effektivere, zielstrebigere und transparentere Arbeit der Verwaltung als öffentlicher Dienstleister.
- Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung durch konsequentere Ausschöpfung der Spielräume von Gesetzen und Verordnungen zum Wohle der Bürger.
- Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Ausschöpfung aller Möglichkeiten des staatlich geförderten 2. Arbeitsmarktes und der Neuerschließung des Gewerbegebietes „Golfplatz“.
- Keine verantwortungslosen Verkäufe wichtiger öffentlicher Dienstleistungs- und Versorgungsbereiche.

**Ziele**

- o Ein dem Leitbild unserer Stadt entsprechendes, langfristiges, bürgerfreundliches und umweltverträgliches Stadtentwicklungskonzept, das dem zu erwartenden Bevölkerungsrückgang und den künftigen gesellschaftspolitischen und ökologischen Herausforderungen Rechnung trägt.
- o Weitere Entwicklung und Förderung des Schulstandortes Flöha, mit einem modernen, attraktiven und regional anziehenden Bildungswesen, einschließlich einer perspektivischen Entwicklung zur Gesamtschule.
- o Die Fortentwicklung des Gebietes „Alte Baumwolle“ zum künftigen Stadtzentrum, als kultureller Platz örtlicher Identität und Ort mit zentralen Dienstleistungen und Wirtschaftseinheiten, wobei dezentrale Stadtgebiete bei der Versorgung mit Dienstleistungs- und Handelseinrichtungen nicht vernachlässigt werden dürfen.

o Eine kommunale Wirtschaftsförderung, die durch eine aktivere Bestandspflege vorhandener sowie Ansiedlung neuer Firmen und Unternehmen charakterisiert ist. Ein konstruktiveres und zielorientierteres Miteinander zwischen den Gewerbetreibenden und der Stadt.

o Einen weitreichenden Schutz der Bürger durch konsequente Umsetzung der Hochwasser- und Katastrophenschutzkonzepte.

o Die Förderung der Vereine und Verbände der Stadt, als gesellschaftliche Verantwortungsträger für kulturell - sportliche Entfaltung mit hoher Sozialisierungs- und Integrationsfunktion. „Wer hilft - dem soll geholfen werden!“

o Der gezielte Ausbau sozialer Projekte für Jugendliche und Bedürftige, wie z.B. das „UFO“, die Wohnunterkünfte für Obdachlose, die „Tafel e. V“ und andere.

o Eine barrierefreie Stadt mit einer breiten Teilhabe Behinderter und älterer Bürger am gesellschaftlichen Leben.

o Die durch die neue Gebiets- und Verwaltungsreform entstehenden Verwaltungsstrukturen sind konsequent auf die Interessen und Bedürfnisse der Bürger und Gewerbetreibenden auszurichten.

Keine weiteren Verwaltungswege und keine längeren Bearbeitungszeiten!

o Ausbau der demokratischen Mitbestimmung der Bürgerinnen und Bürger durch regelmäßige Einwohnerberatungen.

Eine transparentere Arbeitsweise der Verwaltung und des Stadtrates, soll das Engagement der Bürgerinnen und Bürger zur Mitbestimmung stärken. Nur gesetzlich vorgeschriebene Probleme gehören in den Teil des Stadtrates!

o Verbesserung der Ordnung und Sicherheit im gesamten Stadtgebiet, mit umsetzungsfähigen Konzepten und Präventionsprogrammen. Neben dem aufklärenden Charakter muss die Kriminalitätsprävention bei der städtebaulichen Gestaltung sozialer Räume Risiken und Fehlentwicklungen verhindern. Stärkung der Prävention in den Schulen!

Die genannten Ziele sind nur einige der mir Wichtigen, die mir als gebürtigem Flöhaer besonders am Herzen liegen. Eine weitere Verbesserung der Lebensqualität in unserer Stadt wird am besten gelingen, wenn möglichst viele Einwohner frühzeitig und umfassend in die Vorhaben der Stadt einbezogen werden.

Sie sollen mitentscheiden, aber auch tatkräftig mitumsetzen.

Die neuen Herausforderungen an die Kommunalpolitik, aus grundlegenden gesellschaftspolitischen Veränderungen resultierend, brauchen

vor allem neue politische Ansätze und Ideen mit frischen Kräften!

*Zur Tätigkeit der Fraktion  
PDS/DIE LINKE im Kreistag  
Freiberg von August 04 bis Mai 08*

von Dr. Johannes Kretzer  
Fraktionsvorsitzender

Am 18.08.2004 erfolgte die Konstituierung des Kreistages Freiberg. 11 Kreisräte bildeten die zweitstärkste Fraktion. Wir verpflichteten uns, „die Rechte des Landkreises Freiberg gewissenhaft zu wahren und sein Wohl, das seiner Einwohner und das seiner Gemeinden nach Kräften zu fördern.“ Diesem Versprechen gegenüber unseren Wählern gerecht zu werden war in der gesamten Wahlperiode unser Anliegen. Hinderlich dafür war



*Einer der Freiburger Löwen am Marktbrunnen zu Fuße von Otto dem Reiche*

allerdings die Tatsache, dass uns ein Sitz fehlte, um ohne die Mitwirkung anderer Fraktionen eigenständig Anträge einbringen zu können.

Als zweitstärkste Fraktion standen uns in den drei beschließenden und den drei beratenden Ausschüsse jeweils zwei Sitze zu. Außerdem wurden in die Aufsichtsräte jedes kreiseigenen Unternehmens ein Mitglied unserer Fraktion gewählt, in den Verwaltungsrat der Kreissparkasse sogar zwei. Damit war die Möglichkeit gegeben, nicht nur im Kreistag im Sinne des oben angeführten Versprechens wirksam zu werden. Mit sachgerechter Kritik, mit Ideen und Vorschlägen nahmen wir Einfluss auf die Ausgestaltung von Beschlussvorlagen, auch wenn dann nicht PDS oder DIE LINKE drauf stand.

Bei Beschlussvorlagen, denen wir nicht zustimmen konnten, versuchten wir jedoch dem Anliegen von sozial Benachteiligten sowie Eltern bzw. Schülern mit Änderungsanträgen Verbesserungen zu erreichen oder Härten zu vermeiden, so im letzten Kreistag, als die „Satzung über die Erstattung der notwendigen Schülerbeförderungskosten im Landkreis Freiberg“ neu erlassen wurde.

Überhaupt war das Thema „Bildung“ ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit. In der paritätisch zusammengesetzten Arbeitsgruppe „Schulnetzplanung“, im zuständigen Ausschuss und in den Beratungen des Kreistages bemühten wir uns gemeinsam mit Kreisräten anderer Fraktionen um den Erhalt von Schulstandorten, speziell von Mittelschulen. So unterstützten wir das Anliegen der Stadt Oederan ihres Bürgermeisters (CDU) bei ihrem Schulprojekt zum gemeinsamen Lernen bis zur 9. Klasse, im Gegensatz zu anderen Kreisräten der CDU. Mitglieder unserer Fraktion unterstützten den Bürgermeister der Stadt Großschirma (FDP) bei seinen Bemühungen um den Erhalt der Mittelschule im Ort. Leider ohne Erfolg. Natürlich stimmten wir auch nicht für die neue Entgeltordnung für die kreiseigene Wohnunterkunft für Auszubildende, da sie zu einer erhöhten finanziellen Belastung der Auszubildenden führte.

Gleich zu Beginn der Wahlperiode wurde sehr heftig um die Umsetzung des Sozialgesetzbuches II bzw. Hartz IV gerungen. Wir wollten nicht, dass die Bundesagentur für Arbeit aus ihrer Verantwortung für die Umsetzung dieser unsozialen Gesetzgebung entlassen wird und stimmten gemeinsam mit Kreisräten aus allen anderen Fraktionen gegen das vom 2. Kreisbeigeordneten favorisierte Optionsmodell. Unsere Fraktion erreichte, dass in regelmäßigen Abständen die Geschäftsführung der ARGE Freiberg vor dem Kreistag über ihre Tätigkeit berichten musste.

Anträge zur verbesserten Ausstattung von Schwangeren und jungen Müttern, die ALG II beziehen fanden bei den Jüngern



*Der berühmt-berüchtigte Erker am Rathaus der künftigen Kreisstadt Freiberg*

der „neuen sozialem Marktwirtschaft“ im Kreistag kein Gehör, auch nicht bei der SPD.

Auf Anregung aus der Basis unserer Partei (Genn. Hillmann) wurde für eine Neuregelung der Ausgabe von Sozialpässen bei allen anderen Fraktionen geworben. Diese Neuregelung wurde vom Kreistag einstimmig erlassen.

Natürlich stellte die jährliche Diskussion um die Haushaltsatzung und den Haushaltplan eine erhebliche Herausforderung dar, vor allem wenn es um die Bereitstellung von Mitteln für die sogenannten „freiwilligen Aufgaben“, also um die finanzielle Unterstützung von Vereinen und Verbänden, die soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen leisten, ging. Letztendlich konnten wir den vorgelegten Entwürfen zustimmen, da seit 2001 die Landkreisverwaltung eine ausgewogene Haushaltkonsolidierung betrieb und die durch die „Vorgängerregierung“ (CDU) verursachte Schiefelage der Kreisfinanzen beseitigte.

Natürlich haben wir als Fraktion anderen Beschlussvorlagen der Landkreisverwaltung zugestimmt. Warum auch nicht, wenn sie im Interesse aller Einwohner lagen, also auch der im Landkreis lebenden Ausländer,

Auch fanden in der Kreistagsitzung Dezember 2007 Anträge der AUW und der CDU unsere Zustimmung, die Eigenanteile der Eltern für die Schülerbeförderung von Grund- und Förderschülern zu senken und mehr Mittel für den Kinder- und Jugendbereich bereitzustellen. Auch hier: Warum nicht?

Auf Anregung unserer Fraktion berichtete im Dezember 2008, erstmalig seit Bestehen des Landkreises Freiberg, der Rektor der TU Bergakademie Freiberg, Prof. Dr. Ing.-habil. Unland, zu den Herausforderungen der Hochschulpolitik an seine Universität und über die Zusammenarbeit mit der ansässigen Industrie sowie der Stadt und dem Landkreis Freiberg.

Eine Bemerkung zum Schluss: Gen. Stahlmann kritisierte in seinem Beitrag in der Nr. / (249) die Haltung unserer Fraktion zum öffentlich-rechtlichen Vertrag betreffs der geplanten Außenstellen der künftigen Landkreisverwaltung. In diesem Vertrag geht es nicht um das Schließen oder Nichtschließen der Außenstellen Döbeln und Mittweida je nach herrschender Laune, sondern um ihre flexible Personalausstattung (+/- 10 % des Personalbestandes per 01.01.2008) für die ersten 5 Jahre nach der Kreisgebietsreform. Dem haben wir zugestimmt!

## Unsere Jubilare

Unsere Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir ganz herzlich!

In den nächsten Wochen wird aus diesem Anlass gefeiert bei:



Werner Krumpfert	geb. am	02.06. 1926	in	Freiberg
Ursula Großer	geb. am	03.06. 1928	in	Flöha
Charlotte Burghardt	geb. am	03.06. 1925	in	Döbeln
Sonja Winkler	geb. am	05.06. 1927	in	Freiberg
Anita Götze	geb. am	06.06. 1930	in	Flöha
Werner Franke	geb. am	06.06. 1921	in	Flöha
Werner Bockfeld	geb. am	08.06. 1925	in	Rechenberg-B.
Gerhard Heinig	geb. am	08.06. 1920	in	Penig
Helfried Zimmer	geb. am	09.06. 1925	in	Geringswalde
Günther Reißmann	geb. am	12.06. 1928	in	Rochlitz
Karla Wilhelm	geb. am	12.06. 1926	in	Altmittweida
Elfriede Fleischer	geb. am	13.06. 1919	in	Döbeln
Heinz Hoyer	geb. am	14.06. 1924	in	Hainichen
Ursula Hunger	geb. am	14.06. 1928	in	Mittweida
Anneliese Gerhard	geb. am	15.06. 1931	in	Burgstädt
Sonja Hollstein	geb. am	15.06. 1933	in	Flöha
Günther Pape	geb. am	15.06. 1933	in	Döbeln
Erna Koch	geb. am	18.06. 1933	in	Freiberg
Helga Schmidt	geb. am	18.06. 1930	in	Brand-Erbisdorf
Josef Harnack	geb. am	19.06. 1921	in	Brand-Erbisdorf
Hildegard Korallus	geb. am	19.06. 1924	in	Brand-Erbisdorf
Thea Rasser	geb. am	19.06. 1930	in	Frankenberg
Günter Hillmann	geb. am	20.06. 1932	in	Oederan
Horst Widera	geb. am	20.06. 1932	in	Brand-Erbisdorf
Gertrud Metzler	geb. am	21.06. 1922	in	Eppendorf
Fritz Otto	geb. am	21.06. 1922	in	Döbeln
Gertraude Franiel	geb. am	21.06. 1928	in	Hainichen
Elli Wittstock	geb. am	22.06. 1924	in	Hainichen
Erika Marks	geb. am	23.06. 1925	in	Mittweida
Gerlinde Wöllner	geb. am	24.06. 1927	in	Freiberg
Marianne Peil	geb. am	24.06. 1927	in	Döbeln
Christa Lindner	geb. am	25.06. 1929	in	Lichtenau
Gerhard Henker	geb. am	26.06. 1923	in	Freiberg
Ruth Schreiber	geb. am	27.06. 1923	in	Flöha
Ilse Richter	geb. am	29.06. 1920	in	Flöha
Anny Hertel	geb. am	29.06. 1923	in	Frankenberg

### Thomas Mittelstädt für Freiberg

*Junger Rechtsanwalt will Oberbürgermeistersessel im Rathaus erobern*

Thomas Mittelstädt 1972 wurde als Kind eines Schmelzers und einer Näherin in Freiberg geboren. Bald zeigt sich sein herausragendes Talent für die Mathematik und die Naturwissenschaften. So ging er als Sieger in die Analen des Adam-Ries-Wettbewerbes 1984 ein. Mehrfach holte er erste Preise bei Mathematikolympiaden. In Chemnitz besuchte er eine Spezialschule für Mathematik und Naturwissenschaften und legte



Abitur ab. Danach studierte er Rechtswissenschaften und absolvierte in den Jahren 1997 und 2001 die juristischen Staatsprüfungen. Seit Anfang 2002 ist er als selbständiger Rechtsanwalt in Freiberg tätig.

Entsprechend seines Credo:

**„Anwalt für Freiberg!“**

hat Mittelstädt sein Engagement für die Freiburger in sieben Punkten zusammengefasst.

Fortsetzung auf der folgenden Seite

## Wichtige Termine

### Mai 2008

- |                    |           |   |
|--------------------|-----------|---|
| 15. Mai            | 19:00 Uhr | Wählerforum mit den Landratskandidaten aller Parteien Erlau, Vereinshaus der Kleintierzüchter |
| 15. Mai            |           | MdB Ilja Seifert auf Tour in Roßwein und Döbeln   |
| 19. Mai            | 19:00 Uhr | Der Konflikt Israel / Palästina (Diskussion)<br>Brennpunkt e.V. Brand-Erbisdorf               |
| <b>24./25. Mai</b> |           | <b>1. Parteitag der LINKEN in Cottbus</b>   |
| 25. Mai            |           | Wahl-Radtour der mittelsächsischen LINKEN   |
| 27. Mai            | 18:00 Uhr | Wählerforum des DGB-Ortsverbandes Freiberg<br>Gaststätte „BrauhoF“, Körnerstraße              |
| 29. Mai            |           | „Die sächsische Linksfraktion vor Ort“<br>Info-Zelt in Oederan                                |
| 31. Mai            |           | Wahl-Schlauchbootfahrt der mittelsächsischen LINKEN auf der Mulde                             |

### Juni 2008

- |                 |  |   |
|-----------------|--|---|
| 01. Juni        |  | Veranstaltung zum Kindertag<br>Brennpunkt e.V. Brand-Erbisdorf  |
| 03. Juni        |  | Landtags-Fraktionschef Andre Hahn auf Wahlkampftour in Freiberg |
| <b>08. Juni</b> |  | <b>Kommunalwahlen in Sachsen</b>                                |
| <b>09. Juni</b> |  | <b>Beratung des Regionalvorstandes Freiberg</b>                 |
| <b>25. Juni</b> |  | <b>Landes-Seniorenkonferenz in Chemnitz</b>                     |

Thomas Mittelstädt tritt als Anwalt ein:

- Für Freibergs Bürger!
- Für die regionale Wirtschaft!
- Für die Technische Universität Bergakademie!
- Für das Wohl der Stadt Freiberg!
- Für günstigere Strom- und Gaspreise!
- Für bezahlbare und gute Wohnungen!
- Für ein breites kulturelles Angebot!

### Der Bürgermeisterkandidat der LINKEN für Reinsberg

Die Begegnung mit **Jan Bruder**, dem Bürgermeisterkandidaten für die Gemeinde Reinsberg findet beim Morgenkaffee auf der Terrasse des Häuschens der Bruders im Ortsteil Neukirchen statt. Assistierte von seiner Frau erfährt man den Werdegang von Jan Bruder und seine Beweggründe, sich um das Bürgermeisteramt zu bewerben.

Jan Bruder ist eine Berliner Pflanze und vor 49 Jahren daselbst geboren. Das Studium hat ihn nach Meißen verschlagen, wo er sich das Diplom als Maschinenbau-Ingenieur erwarb. Gefesselt hat ihn aber eine mitstu-

dierende Sächsin, die ihn in der heutigen Gemeinde Reinsberg Wurzel schlagen ließ. Die beiden haben sich ein Haus gebaut – für sich und die inzwischen 21-jährige Tochter.

Jan Bruder ist in seinem Beruf in der Freiburger Firma PAMA als Konstrukteur beschäftigt. Außer seiner Tätigkeit im Büro hat er immer wieder in den verschiedensten Weltgegenden zu tun – überall dort, wo PAMA-Maschinen stehen.

Jan Bruder vertritt DIE LINKE als Einzelkämpfer im Gemeinderat bereits



seit neun Jahren. Im gesellschaftlichen Leben sind seine Frau und er integriert. Einen Heimatverein hat er mit anderen Bürgern gemeinsam gegründet. Seine Frau ist Mitglied des Kirchenvorstandes und hält somit die Verbindung nach oben.

Jan Bruder wird auch als Bürgermeister die solide Haushaltspolitik der vergangenen Jahre fortsetzen. Sein besonderes Anliegen ist die Bildung und das gemeinsame Lernen in Kita und Schule. Die Bürgernähe der Kommunalpolitik sieht er durch Stärkung der Ortschaftsräte verwirklicht. (mm)

**Wir trauern um unseren verstorbenen Genossen**

**Heinz Wolf**  
aus Oberschöna-Wegefath

**Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.**